



Budapest, 11. Januar 1902.

Nr. 2. 9. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt
Witze halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,00,
1 Monat K. 1,90.

(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

Egoistisch.

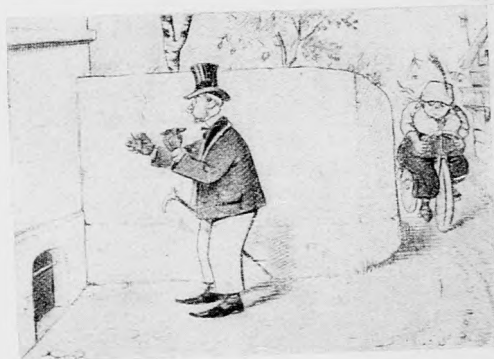


„Mein gnädiges Fräulein, könnten Sie sich entschließen, Freude und Leid mit mir zu theilen?“
„Wenn Sie mir garantiren, daß die Freude immer auf meinen Theil fällt, dann ja.“

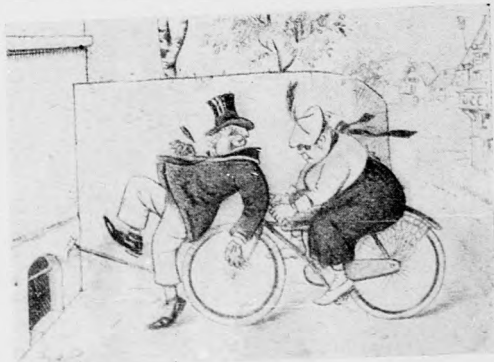
Unbegreiflich.

Pantoffelheld (der wegen verbotenen Angelus bestraft wird): „Wie kann ich nur bestraft werden, meine Frau hatte es doch erlaubt!“

Die armen Nichtradler!

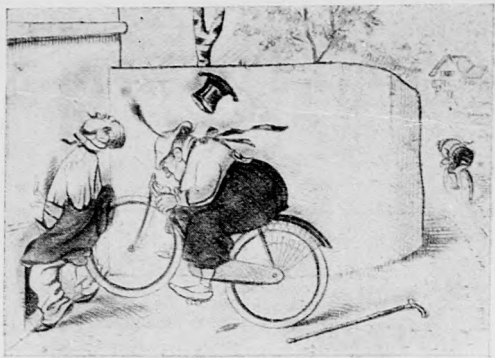


„Vor den Radlern und Radlerinnen ist man doch tatsächlich nirgends mehr sicher! — Höchstens in so einer Ecke kann man sich noch in Ruhe sein Cigarette anzünden!“

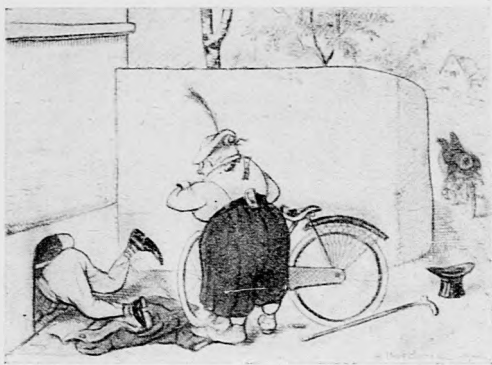


„Hoppla, mir scheint, da ist schon etwas hinter!“

Die armen Nichtradler!



„Himmel! — So halten's doch ein! — Sehen's denn nicht, daß Sie mir das ganze Gwand herunterradiren?“



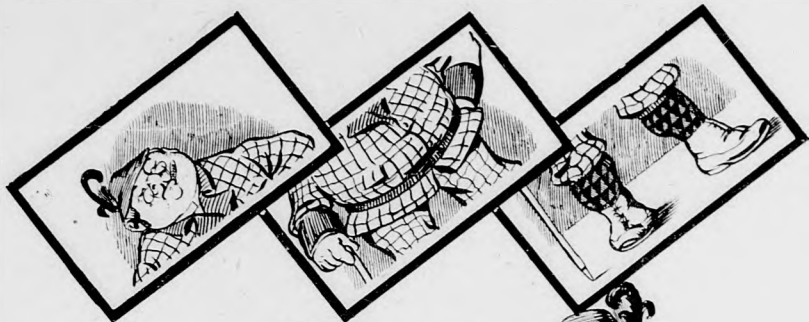
„Entschuldigen Sie vielmals, geehrter Herr! — Ich sehe nicht gut und höre auch etwas schlecht, aber meine Hand und Herz sind noch frei, und ich erlaube mir, Ihnen beides als Entschädigung anzubieten!“

Aber wo sind Sie denn jetzt hin? —

Im Bild geblieben.

„Der Baron ist ein Fuchs, vor dem muß man sich hüten!“ — „Wenn man ein Gänschen ist!“

Der dicke Meyer.



v. Wittig Wimmer, Adu. et.

„Heute war ich endlich beim Photographen; er hat drei Aufnahmen gemacht!“ — „Aha, jedesmal ein Drittel!“

Hartes Brot.



Vater: „Seht mal, Kinder, was der Mann da für'n hartes Brot hat!“
Tochter: „Ich dachte, das wären Steine!“

Studios Wunsch.

Man lobt zu viel in unsern Tagen . . .
Wie sehr es Laien imponiert, Daß — um nur eines hier zu sagen —
Man ohne Draht telegraphirt!

So viele Dursst'ge giebt's auf Erden . . .
Erfinder, schaff doch endlich Rat!
Wohl werth wär' patentirt zu werden
Das Pokuliren ohne — Draht.

Emil Hantsch.



Entschuldigt.

Schaffner: „Den Hund dürfen Sie nicht mit ins Damencoupee nehmen!“

Dame: „Aber es ist ja ein Weibchen!“

— Richtig getroffen. —



Herr: „Bedenken Sie doch, ehe Sie in eine schlagende Verbindung eintreten, daß Ihr Gesicht verunstaltet werden kann!“ — Angehende Studentin: „Nun! Schönheit ist ja doch nur da, um den Männern zu gefallen, und daran liegt mir nichts.“ — Herr: „Aber der Reiz der Freundinnen?“ — Studentin: „Um, daran habe ich allerdings nicht gedacht; da muß ich mir doch die Sache noch überlegen!“

Splitter.

Vor lauter Lebensgenuß ist die Lebensfreude aus der Welt entschwinden.

Wie gerne würde mancher Mann seiner Frau das letzte Wort lassen, wenn er wüßte, welches ihr letztes Wort ist.

Man weint weit leichter über die Trauerspiele auf der Bühne als über die im Leben.

Der Lebensbund macht oft das Leben bunt.

Junge Wittwen sind wie feuchtes Holz im Ofen. Auf einer Seite fließt noch Wasser, aber auf der andern da brennt es schon lichterloh.

Beleidigt.



Einjähriger: „Herr Rittmeister, auf den Gaul set' ich mich nimmer; der behandelt Einen zu wegwerfend!“

Ein grosser Vorzug.



„Nun, lieber Vetter, wie gefällt Dir denn bei uns auf dem Lande das Skifahren?“ — „Fürstlich, Schnurrbart bleibt in so famos vornehmer Lage steif gefroren!“

Musikalisch prozig.



Kommerzienrath: „Weshalb machen Sie nie das Instrument auf, wenn meine kleine Sara Stunde hat?“ — Klavierlehrer: „Nun, um Herrn Kommerzienrath durch das noch etwas fehlerhafte Spiel nicht zu belästigen.“ — „Bitte, bei einem Dreitausend Mark-Flügel kann gar nicht mehr von Belästigung die Rede sein.“

Wie aus einem



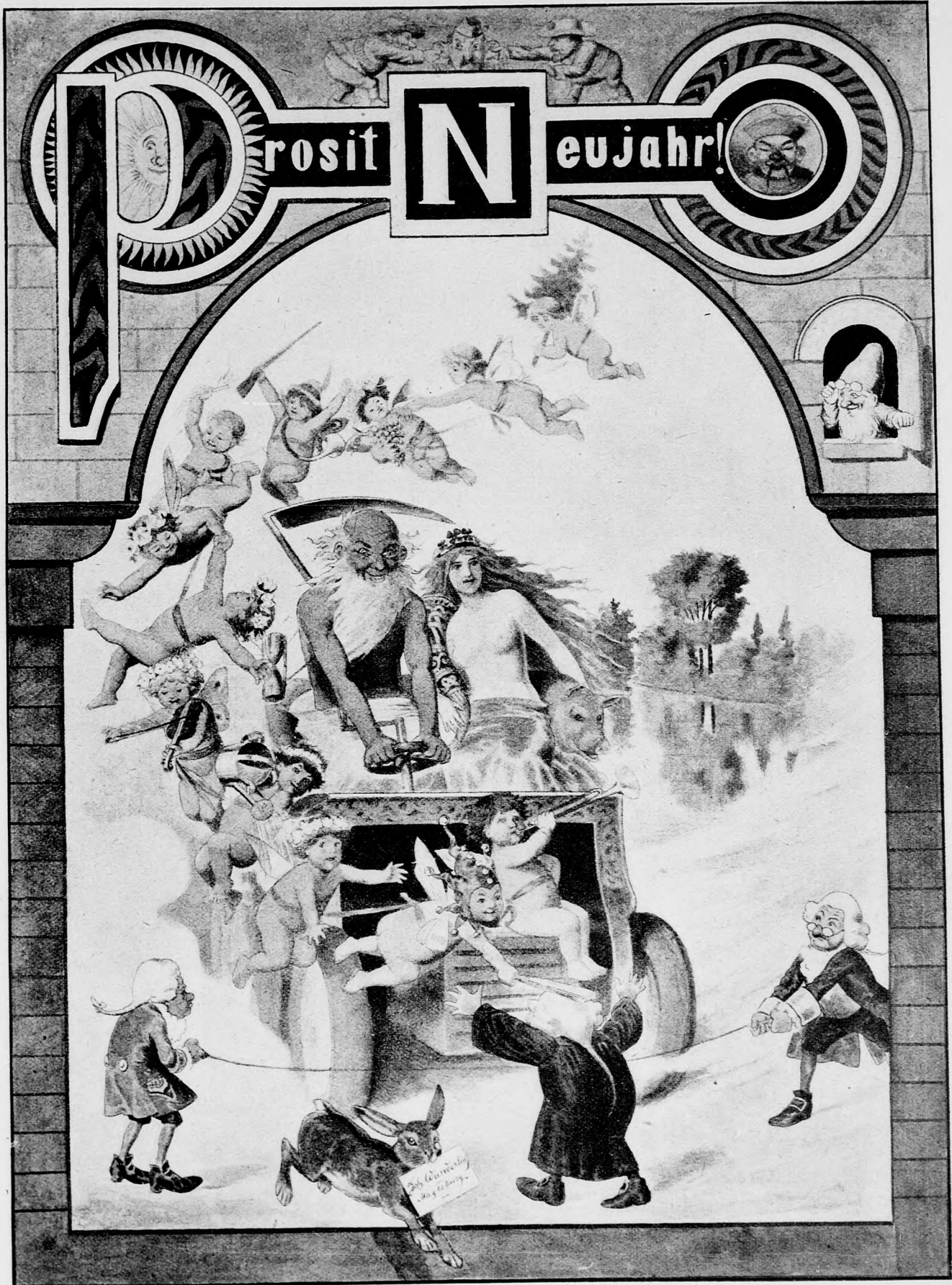
Terrier



eine



Bulldogge werden kann.

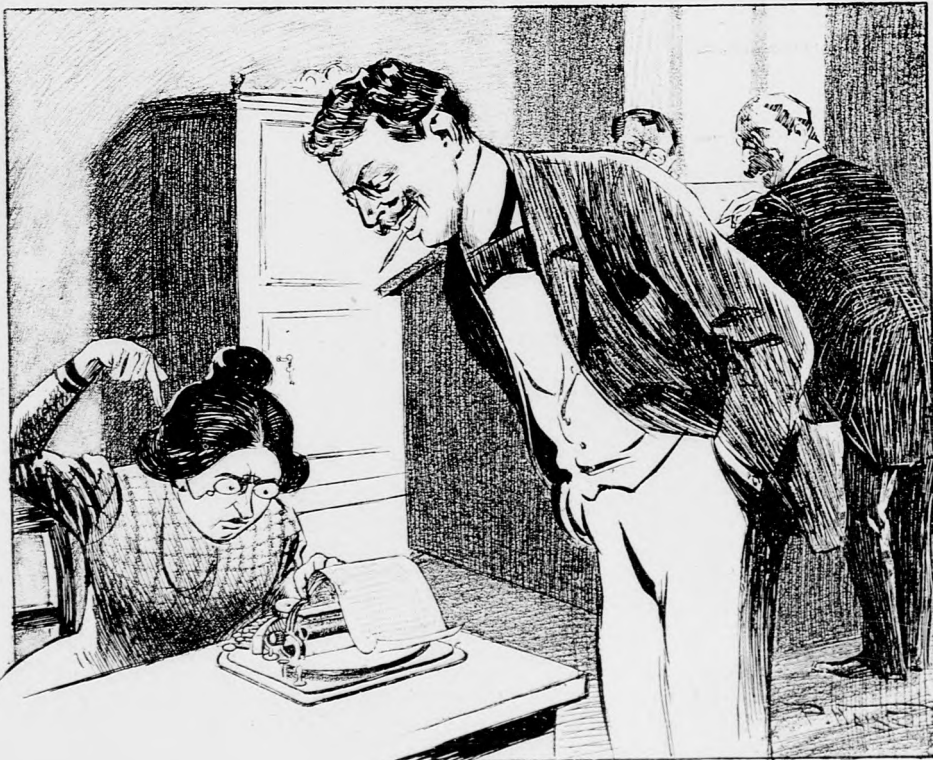


Erkannt.



Gatte (Sonntagsjäger): „Also adieu, liebe Frau, heute bring' ich Dir einen Rehbock mit!“
 Gattin: „Ach, bei den schrecklich theueren Zeiten thut's auch ein Rehbuhn!“

An der Schreibmaschine.



Herr: „Sagen Sie, Fräulein, Sie schreiben gewiß Mahnbrieft, daß Sie so wüthend auf die Tasten hauen?“

Warnung.

Es sah ein Knab' am grünen Hag
 Zwei rothe Röslein steh'n.
 So lieblich und so hold von Art,
 Wie er sie nie geseh'n!

Und als er sie zu brechen stracks
 Am grünen Sage stand,
 Verleht' das eine von den zwei'n
 Ihn scharfen Dorns die Hand!

Das and're aber litt es gern,
 Daß es der Knabe brach.
 Und duftete vor Glück und Lust
 Noch köstlicher darnach.

Und als er es nach Hause trug,
 Da war's, als spräch' es froh:
 „An Deinem Herzen, lieber Knab',
 Wie gerne sterb' ich so!“

Das andre Röslein aber stand
 Indes am grünen Hag,
 Und duftet und verduftete
 Se mehr von Tag zu Tag!

Und keiner kam, der geirte sein,
 Kein Jüngling und kein Knab'.
 Und endlich, ach, da half kein Dorn,
 Ziel seine Blüthe ab!

Und jetzt steht an dem welken Hag
 Ein Wesen bloß und platt,
 Ganz einsam und verlassen dort
 Die arme Sagenbuttl'!

Ihr lieben Mädchen merkt euch dies
 Und zieht daraus die Lehr':
 Von allzu spröde sein schreiben sich
 Die alten Jungfern her!

Kindliche Frage.

Hans: „Papa, leidet der Kaiser eigentlich viel an Leibschmerzen?“

Vater: „Wie kommst Du denn darauf, Junge?“

Hans: „Weil ihn auf seinen Reisen immer sein Leibarzt begleitet.“

Fataler Druckfehler.

(Aus dem Prospekt eines Mineralbades.)

„Unsere Lithionquelle ist von wunderbarem Erfolg bei allen Nicht(Sicht)-Kranken.“

Die Bohème.



„Papa sagte gestern, daß er, falls wir uns verheirathen, die Hälfte der Wohnungseinrichtung bezahlen würde.“
„Ja, aber wer bezahlt denn da die andere Hälfte?“

Schön gesagt.

„Was hat Ihnen Ihre gütige Wohlthäterin denn zum Geburtstag geschickt, Frau Schulze?“

„Diesmal hatte ihre Güte die Form einer gebratenen Gans angenommen.“

Stilblütze.

Einige Jahrgänge Weißwein und „Gartenlaube“ wegen Abreise zu verkaufen.

Erklärung.

A.: „Sehen Sie sich doch den blühenden, kräftigen Bauernjungen und dort das magere, armjelige Grafenkind an! Woher kommt diese Verschiedenheit?“

B.: „Das kommt daher, weil der Erstere rothes, der Andere blaues Blut in den Adern hat!“

Ein falscher Ankerplatz.



Auflösung der räthselhaften Inschrift aus voriger Nummer:
„Cäsar, weni(g) wie die(se) san(find) so wunzi(g).“

— Vexirbild. —



Wo ist denn der Lehrmeister?

Stosse.

Die Stunde gleicht der Kofette;
 Wenn wir auf ihr Entleeren seh'n,
 Wem scheint's dann nicht, als ob sie hätte
 Das Streben, langsamer zu geh'n.

Oskar Ungnad

— Zweideutiges Compliment. —



„Herr Professor, Sie dürfen
 mich heute nicht ansehen, ich
 habe ein sehr häßliches Kleid
 an.“

„Aber ich bitte Sie, es paßt
 Ihnen ja doch ausgezeichnet!“

— Lässt tief blicken! —



Dame: „Wie ich höre, haben Sie zu dem Wohlthätigkeitskonzert in voriger Woche recht viele Karten abgesetzt? Wie mich das freut!“ — Herr: „Sehr wohl, meine Gnädige; die weitaus meisten aber erst nachher.“